



# Zustand wichtiger Fischbestände in der Ostsee

3. November 2014

Der Zustand wirtschaftlich wichtiger Fischbestände wird durch die Thünen-Institute für Seefischerei in Hamburg und für Ostseefischerei in Rostock laufend überwacht. Das Thünen-Institut bündelt die Ressortforschungseinrichtungen des Bundes in der Land- und Forstwirtschaft und der Fischerei.

Die Bewirtschaftung der Fischbestände in europäischen Gewässern richtet sich, wie auf dem Weltgipfel über Nachhaltige Entwicklung in Johannesburg 2002 beschlossen, nach dem MSY-Prinzip, dem höchstmöglichen Dauerertrag. Voraussetzung hierfür ist, dass die Fangmengen so festgesetzt werden, dass alle bewirtschafteten Fischbestände ihre volle Reproduktionskapazität haben und zusätzlich im Mittel optimale Erträge erzielen. Ferner dürfen die Ökosysteme, aus denen die Fische entnommen werden, durch die Fischerei nicht geschädigt werden.

Aktuelle Informationen zum Zustand aller für den deutschen Markt und die deutsche Fischerei relevanten Fischbestände sind auch im Internet auf [fischbestaende.portal-fischerei.de](http://fischbestaende.portal-fischerei.de) zu finden.

## OSTSEE

### *Hering (*Clupea harengus*) der westlichen Ostsee erholt*

Der Hering der westlichen Ostsee ist für die deutsche kleine Küstenfischerei eine besonders wichtige Ressource. Rund die Hälfte der deutschen Quote wird von der stillen Fischerei, also mit Stellnetzen und Reusen gefangen, wenn der Hering zum Laichen an die Küste zieht. Seit 2004 produziert dieser Bestand weniger Nachwuchs, wie insbesondere die Datenreihen der deutschen Ressort-Fischereiforschung aus dem

wichtigsten Laichgebiet des Bestandes, dem Greifswalder Bodden, zeigen. Die Ursachen dieser Reduzierung sind noch nicht klar, offenbar spielen aber veränderte Umweltbedingungen die entscheidende Rolle. Sie verringern schon die Anzahl der Larven, die aus den noch immer zahlreich abgelegten Eiern schlüpfen. Der Bestand war ursprünglich in gutem Zustand, und die Biomasse nahm daher zunächst nur langsam ab – eine breite Altersverteilung im Bestand kann auch mehrere schlechte Jahrgänge abpuffern. 2008 sank die Biomasse jedoch in den gelben Bereich. Die einzige mögliche Reaktion auf diese Bestandsentwicklung war die Reduzierung der Fangmengen und damit des Fischereidrucks. Durch die in den letzten Jahren erfolgte Quotenreduzierung ist die fischereiliche Sterblichkeit nun so niedrig wie nie zuvor. Auf diese Reduzierung hat der Bestand bereits positiv reagiert und wächst seit 2011 wieder. 2014 hat er den grünen Bereich erreicht und die Fangmengen können 2015 wieder steigen.

Anders als beim Dorsch sind die Preise, die die Fischerei für Hering erzielen konnte, seit 2009 erheblich gestiegen. Die Erlöse aus der Heringsfischerei an der Ostsee sind also nur geringfügig gesunken, obwohl die Anlandemenge von fast 25.000 t (2007) auf nur noch 8.000 t (2011) reduziert wurde. Durch die positive Entwicklung des Bestandes und die im Frühjahr erfolgte Einigung zwischen der Europäischen Union und Norwegen über die Festsetzung der Fangmengen ist nun auch eine Nachhaltigkeitszertifizierung der deutschen (Schleppnetz-)Fischerei nach dem Standard des Marine Stewardship Council (MSC) möglich.

### ***Dorschbestände (*Gadus morhua*) entwickeln sich unterschiedlich***

Die beiden Dorschbestände in der Ostsee haben sich in den letzten Jahren unterschiedlich entwickelt. Der **östliche Bestand**, der zwischen Bornholm und Südfinnland verbreitet ist und jahrelang als völlig überfischt galt, hat seine Laicherbiomasse zwischen 2005 und 2011 mehr als verdreifacht. Ursache hierfür ist eine etwas stärkere Nachwuchsproduktion und der gleichzeitige Rückgang der Entnahme durch die Fischerei, bedingt vor allem durch die starke Verringerung der illegalen Fischerei. Diese hatte bis 2007 schätzungsweise 35-45 % zusätzlich zu den legalen Anlandungen ausgemacht. Modellrechnungen haben gezeigt, dass nur beide Faktoren zusammen zu der Erholung des Bestandes führen konnten. Durch die Begrenzung der Zunahme der Fangmengen auf jährlich 15 % im Rahmen des mehrjährigen EU-Managementplans wurde die Erholung des Bestandes gesichert.

Seit 2011 nimmt der Bestand jedoch offenbar wieder ab, und eine zunehmende Anzahl von Tieren zeigt Anzeichen für einen Mangel an Nahrung. In dem eher eng begrenzten Verbreitungsgebiet des Bestandes in der Bornholmsee scheint die Tragfähigkeit des Ökosystems bereits erreicht. Das Problem wird wahrscheinlich verschärft durch eigentlich verbesserte Umweltbedingungen: Erstmals seit fast 20 Jahren befindet sich im Frühjahr

und Sommer wieder ausreichend Sauerstoff am Grund der Bornholmsee, so dass der Dorsch zum Bodenleben zurückkehren kann. Hier findet er aber kaum Nahrung. Schließlich sind die bislang von der Wissenschaft für die Bestimmung des Alters der Fische genutzten Strukturen offensichtlich nicht mehr verwendbar, so dass auch die klassischen Bestandsberechnungsmodelle nicht mehr verwendet werden können. Kurzfristig müssen die Höchstfangmengen deutlich reduziert werden, die aber in den letzten Jahren ohnehin bei weitem nicht mehr ausgeschöpft wurden.

Der **westliche Dorschbestand**, der von den dänischen Inseln bis Bornholm verbreitet ist, weist weniger starke Schwankungen des Zustandes auf: Der Bestand ist derzeit noch im gelben Bereich, wächst aber weiter, so dass er den grünen Bereich schon 2015 wieder erreicht haben dürfte. Allerdings ist der Fischereidruck noch immer viel zu hoch, auch weil der Zielwert des EU-Managementplanes weit höher festgesetzt wurde, als der Internationale Rat für Meeresforschung (ICES) für eine optimale Nutzung empfohlen hatte. Dies soll jetzt durch einen Mehrartenplan für die Ostsee, den die Kommission kürzlich vorgelegt hat, korrigiert werden.

Probleme bereiten der Dorschfischerei der Ostsee auch die nach wie vor geringen Erzeugerpreise, die sie für den angelandeten Fisch derzeit bekommt: Durch das Überangebot an Kabeljau auf dem Weltmarkt werden mancherorts nur 1,70 Euro pro Kilogramm Frischfisch Erlöst. Eine kostendeckende Fischerei ist bei diesen Preisen kaum möglich.

### Fangmöglichkeiten 2014 und 2015

Fischart	Gesamtfangmenge - in Tonnen -		Deutsche Quote - in Tonnen -		Veränderung - in % -
	2014	2015	2014	2015	2015/2014
<b>Ostsee</b>					
<b>Hering</b> westl. Ostsee	19.754	22.220	10.900	12.259	+12%
<b>Hering</b> östl. Ostsee	112.725	163.451	658	953	+45%
<b>Dorsch</b> westl. Ostsee	17.037	15.900	3.636	3.393	- 7%
<b>Dorsch</b> östl. Ostsee	65.934	51.429	6.025	4.700	-22%
<b>Sprotte</b>	239.979	213.581	14.997	13.347	-11%